Scheitern als Chance : eine wegweisende neue Wohnüberbauung in Kriechenwil

Autor(en): **Flückiger, Tom / Mani, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-836420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Scheitern als Chance – eine wegweisende neue Wohnüberbauung in Kriechenwil

Historische Aufnahme der Gaststätte Traube (rechts) und des angrenzenden Bauernhofs in Kriechenwil. Der Gasthof wurde 1988 durch einen Brand vollständig zerstört.

Ein erstes Projekt zum Bau einer neuen Wohnsiedlung anstelle der 1988 abgebrannten Gaststätte Traube in Kriechenwil scheiterte an der bestehenden Überbauungsordnung. Dem Berner Heimatschutz bot sich in der Folge die einmalige Gelegenheit, bei einer Projektüberarbeitung von Anfang an mitwirken zu können.

Zweites Projekt für die Wohnsiedlung «Traubenhof». Es scheiterte an der Finanzierung.

Die Vorgeschichte

Das Dorf Kriechenwil liegt zwischen Bern, Freiburg und Murten, in der Nähe von Laupen, in ländlicher Umgebung. Ein Grossteil der Dorfbebauung reiht sich entlang der Hauptstrasse auf. An der einzigen wichtigen Richtungsänderung der Strasse liegt das Grundstück der ehemaligen Gaststätte Traube, prominent und nicht zufällig mitten im Dorf. Hinter dem Areal liegen offene Weiden, ein Weg führt der Parzelle entlang an die Saane. Unmittelbar angrenzend liegt der stattliche Bauernhof von Jürg Rytz.

Die Liegenschaft mit der Gaststätte Traube brannte am 2. März 1988 vollständig nieder. 1993 wurde eine Überbauungsordnung erlassen und ein Wiederaufbauprojekt baubewilligt. Die Realisierung scheiterte jedoch an der Finanzierung.

Das Projekt «Traubenhof»

2001 erwarb Jürg Rytz das Grundstück der abgebrannten Liegenschaft und initiierte die Wohnsiedlung «Traubenhof». Für Senioren aus Kriechenwil und Umgebung sollte eine Wohnüberbauung mit kleineren Wohnungen und einer bescheidenen Infrastruktur, die den veränderten Wohnbedürfnissen in der zweiten Lebenshälfte gerecht wird, erstellt werden. Ein Café und ein Gemeinschaftsraum sollten Verpflegung und soziale Kontakte ermöglichen.

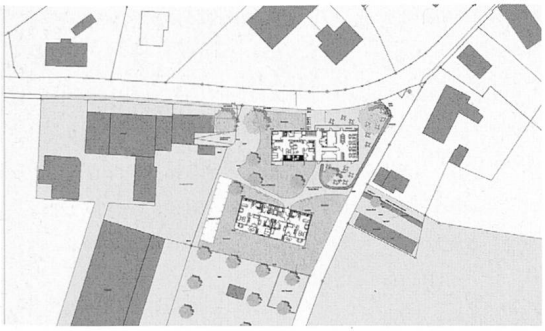
Jürg Rytz liess ein Projekt ausarbeiten, welches die Grundzüge der bestehenden Überbauungsordnung aus dem Jahr 1993 respektierte und zwei parallel zur Hauptstrasse angeordnete Baukörper mit weit ausladenden Satteldächern und Dachaufbauten vorsah. Das Projekt scheiterte an der Finanzierung. 2003 wurde die Überbauungsordnung leicht angepasst und das neue Bauprojekt bewilligt. Doch die Realisierung scheiterte erneut. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Nutzungsvorgaben und Gestaltungsvorschriften der Überbauungsordnung mit den Anforderungen an zeitgemässe, qualitativ hochstehende Alterswohnungen nicht zu vereinbaren waren.

Im Jahr 2006 musste Jürg Rytz kapitulieren. Er zog das Projekt zurück und die Gemeinde gab grünes Licht für einen unvoreingenommenen planerischen Neuanfang. Über das Bundesamt für Wohnungswesen entstand in der Folge der Kontakt zur Abteilung Architektur der Berner Fachhochschule in Burgdorf. Der Einbezug von Architekturstudenten

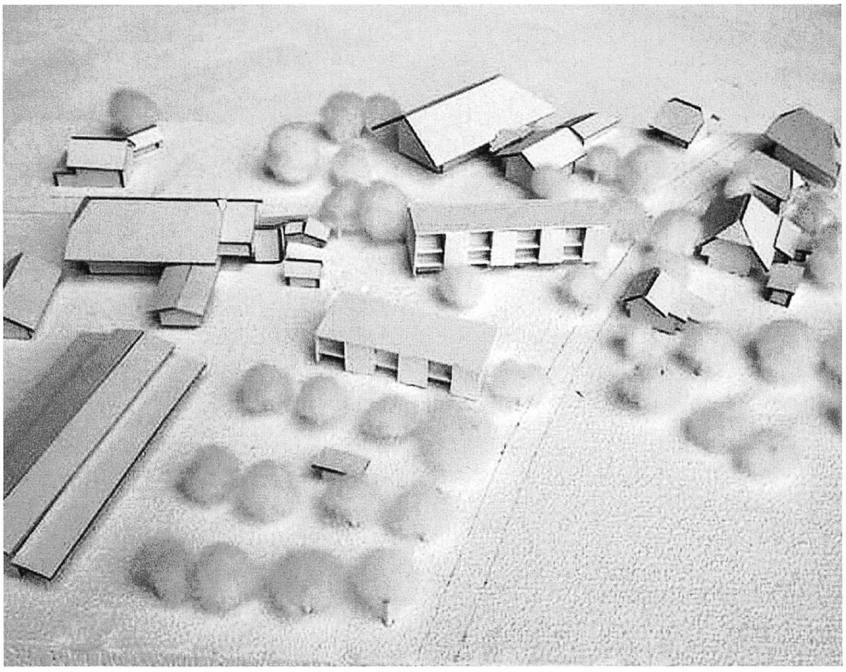
unter der Leitung der Professoren Kurt Schenk und Urs Heimberg in das Projekt erwies sich als Glücksfall. Aus der Semesterarbeit resultierten 14 zum Teil sehr unterschiedliche Projekte, die für die geplante Überbauung gute Beurteilungskriterien lieferten. Die Studierenden hielten sich an die Vorgaben der Bauherrschaft, die Resultate waren somit aussagekräftig.

Einbezug des Berner Heimatschutzes

Der Bauausschuss wählte unter Einwilligung von Professor Kurt Schenk fünf Arbeiten aus und präsentierte sie dem Berner Heimatschutz (BHS) in Modell und Plänen. In der komfortablen Situation, sehr unterschiedliche Lösungsansätze beurteilen zu können, kristallisierte sich bereits an der ersten Sitzung mit dem BHS ein Konsens der Beteiligten heraus. Eine Lösung mit zwei einfachen, klaren und unprätentiösen Baukörpern wurde zur Weiterbearbeitung ausgewählt. Unter Vermeidung einer allzu starken Dominanz sollte an dieser wichtigen Stelle im Dorf ein Akzent gesetzt werden.
In der Folge wurde das Projekt unter Mitwirkung des BHS durch den Architekten Peter Tanner in drei Schritten überarbeitet. Auf Anraten des BHS wurde ein renommierter Landschaftsarchitekt



beigezogen, was eine deutliche Verbesserung der Aussenraumgestaltung und eine Verschiebung des Restaurant-Standortes zur Folge hatte.
Die Aufgabe wird aus Kostengründen mittels zwei Massivbauten mit Lehmputz (Aussendämmung) gelöst, die sich vom restlichen Dorfbild abheben und einen klaren Akzent setzen. Der höhere und



Ausgewähltes Projekt, Studentenarbeit

grössere Baukörper mit Restaurant und Hofladen lässt einen hochwertigen Strassenraum entstehen. Das Ensemble fügt sich trotz ortsunüblichem Flachdach gut ins Dorfbild ein.
In einer abschliessenden Präsentation wurde das Projekt allen Beteiligten sowie einer Delegation der Gemeinde vorgestellt. Die zeitgemässe Architektursprache fand in der Gemeinde Akzeptanz. Einer Anpassung der planungsrechtlichen Grundlagen, welche nötig ist, um das Bauprojekt zu bewilligen, steht somit nichts mehr im Wege.
Aus der Sicht der Bauberater ist das Resultat erfreulich. Der BHS hat einen konstruktiven Beitrag zur positiven Entwicklung des Projektes leisten können. Durch die frühzeitige Einbindung von kompetenten Fachstellen (Baukommission Gemeinde, Fachhochschule AHB Burgdorf, Berner Heimatschutz) konnte ein für alle Beteiligten optimales, breit abgestütztes Projekt erarbeitet werden.

Stand vor der Anpassung der planungsrechtlichen Grundlagen

Tom Flückiger und Daniel Mani
Architekten FH, Bauberater BHS

Weitere Informationen:
http://www.traubenhof.ch